Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 29 (1977)

Heft: 5

Rubrik: Berichte/Kommentare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Titel *Wie sie leben – wovon sie träumen*
Medium Tonbild, 50 Farbdias, Laufzeit 15 Minuten
Inhalt Je ein Kind aus Sri Lanka, Indonesien und Indien erzählt, wie sie dort leben und was sie erwartet, wenn sie erwachsen sind.
Eignung für Kinder bis zu 10 Jahren
Verleih B+T, KEM, MBR, MRT

Titel *Vietnam heute*
Medium Tonbild, 100 Farbdias, Laufzeit 20 Minuten
Inhalt Wiederaufbau nach dem jahrelangen Krieg. Probleme und Schwierigkeiten in Entwicklungsprojekten.
Eignung ab 16 Jahren
Verleih B+T, HEKS

Titel *Kirche zwischen Wolkenkratzern und Hütten*
Medium Tonbild, 50 Farbdias, Laufzeit 15 Minuten
Inhalt Grundlagen der indonesischen Politik, Aktivitäten der Evangelischen Minahaska-Kirche: Babyhouse, Spital, Schulen, theologische Fakultät
Eignung Unterricht und Erwachsenenbildung
Verleih B+T, KEM

Titel *Jesus Christus befreit und eint*
Medium Tonbild in vier Teilen, 59 Farbdias, Laufzeit 45 Minuten
Inhalt Interview-Gespräch mit vier Teilnehmern der 5. Vollversammlung des Oek. Rates der Kirchen in Nairobi: Thema der Vollversammlung, Was es kostet, sich heute zu Jesus Christus zu stellen, Kirchen in der Politik, die oekumenische konziliare Gemeinschaft.
Eignung Reife Jugendliche und Erwachsene
Verleih B+T, KEM, MBR

Verleihstellen:

AVZ AV-Stelle, Bederstr. 76, 8002 Zürich (01/258368)
B+T Verleih Bild+Ton, Zeltweg 9, 8032 Zürich (01/471958)
HEKS Hilfswerk der Evang. Kirchen, Stampfenbachstr. 123, 8035 Zürich (01/266600)
KEM KEM-Fotodienst, Missionsstr. 21, 4003 Basel (061/253725)
MBR Material- und Beratungsstelle, Helvetiaplatz 2, 3005 Bern (031/449065)
MRR Medienstelle, Neustadtstr. 7, 6003 Luzern (041/223058)
MRT Materialstelle, Bälliz 64, 3600 Thun (033/226126)
SMB Missionsgesellschaft Bethlehem, Materialstelle, 6405 Immensee (041/811066)

Hans Hodel

BERICHTE/KOMMENTARE

Als man noch «der» Kino sagte

Randnotizen zur Ausstellung «Hätte ich das Kino! Die Schriftsteller und der Stummfilm»

Am 20. November 1913 schrieb Kafka in sein Tagebuch: «Bin im Kino gewesen. Geweint.» Diese Worte, in ihrer Kürze selbstredend, erhalten ein anderes Gepräge, wenn man sie mit folgender Äusserung ergänzt: «Filme sind eiserne Fensterläden.» Kafka verehrte zwar das Kino, doch war es für ihn nicht eine ungetrübte Freude; als optischer Mensch fühlte er sich durch den eigenen Rhythmus der Bilder «überschwemmt». Er verachtete die Gewalttätigkeit der Bilder, die sich des Blicks bemächtigten. Dieser Vorwurf, ein formaler, hat seine Berechtigung. Aber Kafka erkannte darin – wie viele andere – die Kraft des neuen Mediums, zu einer Zeit, wo sie noch keineswegs erschöpfend ausgenützt wurde – wie Carlo Mierendorff auch, der

1920 in einem Pamphlet mit dem Titel «Hätte ich das Kino!» ausrief: «Wer das Kino hat, wird die Welt aushebeln.»
Aber die Erkenntnis von seinen Möglichkeiten führte allgemein noch lange nicht zur Anerkennung des Films durch die Schriftsteller. Das Kino war in den Augen der Literaten Dienstmädchen- und Gehülfenschnulze, weinerlich und sentimental, geistlos und dümmlich. Sympthomatisch für alle soll Thomas Manns Haltung stehen: 1928 (sic!) schrieb er in «Schünemanns Monatshefte» «Über den Film»: «Ich sprach von einer ‚Lebenserscheinung' – denn mit Kunst hat, glaube ich, verzeihen Sie mir, der Film nicht viel zu schaffen... Was mich betrifft, so verachte ich ihn auch, aber ich liebe ihn. Er ist nicht Kunst, er ist Leben und Wirklichkeit, und seine Wirkungen sind, in ihrer bewegten Stummheit, krud sensationell im Vergleich mit den geistigen Wirkungen der Kunst... Sagen Sie mir doch, warum man im Cinema jeden Augenblick weint oder vielmehr heult wie ein Dienstmädchen!... die Träne kitzelt im Dunkeln, in würdiger Heimlichkeit verreibe ich sie mit der Fingerspitze auf den Backenknochen.»
Diese Würde hat ihn nicht davon abgehalten, für den Film Manuskripte zu verfertigen. Das Verhalten Manns ist dasjenige einer ganzen geistigen Elite, die aus ihrem Elfenbeinturm einer elitären Kunstauffassung den pubertierenden Film als geringeres Unterhaltungsmittel bestenfalls schätzte, ihm aber nicht zugestand, selbst den Augenblick von Kunst in sich zu tragen, geistvoll zu sein.
Der grosse Fehler der Schriftsteller lag darin, dass sie Ungleiches mit gleichen Ellen massen. Förderlich dazu war das Romanhafte des frühen Films. Aber spätestens mit *Carl Mayer* vollzog sich eine Wende, die auch den Schriftstellern nicht hätte verborgen bleiben dürfen. Mayer schrieb seine Drehbücher bereits in filmischer Form. In ihnen wurde nicht mehr nach einem literarischen Ausdruck gesucht, sondern der filmische vorweggenommen. Die Worte, Ausruf- und Fragezeichen erhielten die Suggestivkraft von Bildern. Mayer, der ausschliesslich für den Film arbeitete, schuf Kinostücke, in Ablösung des Kinodramas. Er hob die Grenzen zwischen Drehbuchverfasser und Regisseur auf, als Mitwirkender in allen Phasen der Filmentstehung wurde das *Kino der Autoren*, Der Autorenfilm, wie man ihn nannte, zur Wirklichkeit. Mayer förderte den Film, weil er dessen Eigengesetzlichkeit berücksichtigte. Wie aber stand es um Leute wie Hauptmann, Schnitzler, Wedekind und andere? Ihr Beitrag lag vorwiegend darin, Stoffe geliefert zu haben. Für sie war der Film in erster Linie ein leichter Broterwerb (Hauptmann etwa erhielt für die – unbrauchbaren – Titel zu Murnaus «Faust» ganze 20000 Reichsmark), dem man in der Frühzeit des Films anonym, später – auch unter dem Druck der Produktionsfirmen, die die illustren Schriftstellernamen zu Werbezwecken (miss)brauchten – offen nachging.

«San Gottardo» vor der Fertigstellung

tv. «San Gottardo», ein Film über den Bau der beiden Gotthardtunnel, befindet sich zur Zeit in der Fertigstellung. Der Schweizer Filmregisseur Villi Herman versucht in seiner «szenischen Dokumentation» Parallelen zwischen dem Bau des Bahntunnels im 19. Jahrhundert und dem heutigen Autotunnelbau aufzuzeigen. Im Vordergrund stehen dabei nicht bautechnische Fragen, sondern die soziologischen und politischen Aspekte solcher Unterehmungen. Der mehrsprachige Film mit Hans-Dieter Zeidler (Alfred Escher) und Maurice Aufair (Louis Favre) in den Hauptrollen besteht aus einer Mischung von Spielszenen (Darstellung der Vergangenheit) und dokumentarischem Material (Gegenwart). «San Gottardo» entstand mit Unterstützung der SRG, des Bundes, des ZDF und weiterer Institutionen. Die Ausstrahlung im Schweizer Fernsehen erfolgt im Herbst 1977.

Diese Sätze sind nur eine kleine, fragmentarische Einführung in den Themenkreis der bis zum 6. März dauernden Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich, deren Hauptteil vom Deutschen Literaturarchiv im Schiller-Nationalmuseum Marbach a. N. übernommen wurde. Was zuerst als Rezeptionsgeschichte des Kinos geplant war, weitete sich zu einer reichhaltigen Materialansammlung aus, in der man gleichermassen Filmbroschüren, Drehbücher, Kritiken, Filmbücher und -zeitschriften und einiges mehr vereint findet. Wer sich nicht hinbegeben kann, dem sei wenigstens der umfangreiche Katalog empfohlen, der interessante, oftmals seltene Äusserungen enthält. Als kleine Kostprobe der vielleicht schönste Text, von *Robert Walser* geschrieben, nachdem er die Garbo in «Gösta Berlings Saga» gesehen hatte: «Das Schöne, das darin bestanden hatte, dass sie nur mit Mühe an ihn glaubte, diese so süsswogende Besorgnis, war das nun erledigt?... Wird sie's nicht vermissen, dass sie sich nun (nicht) mehr um ihn zu sorgen braucht, war mein Gedanke. Lassen Sie mich nicht entscheiden, ob dieser Gedanke etwa unrichtig war. Weshalb stiegen mir aber um die ‚Glückliche' Befürchtungen auf? Fürchtete ich für die Nunnichtsmehrbefürchtenmüssende? Aber wozu nehme ich so viel Anteil? Warum sich immer etwas fragen? Wurde die an sich schon so Schöne dadurch, dass ihre Brust voll hochgearteter Sorgen war, nicht noch um so und so viel schöner?» *Michel Hangartner*

Filme in italienischer Sprache im SELECTA-Verleih

Für die italienisch sprechende Schweiz und für die Gastarbeiter wurden vorderhand vier Filme zum Thema Entwicklungsarbeit angeschafft, die sich auch im Zusammenhang mit den Aktionen von «Fastenopfer» und «Brot für Brüder» in der Bildungs- und Pfarreiarbeit gut verwenden lassen. Alle Beispiele stammen aus Bangladesh, dem «Armenhaus» Asiens; sie zeigen aber interessante und konkrete Möglichkeiten von Hilfe und Selbsthilfe auf.

Il grande fiume

Agostino Carlesso, Italien, farbig, Lichtton, 20 Min., Dokumentarfilm, Fr. 29.–. Italienisch gesprochen.
Dokumentarischer Bericht über eine Fischereikooperative in Bangladesh, die den Wert und den Erfolg gemeinsamer Anstrengungen von Menschen verschiedener Glaubensrichtungen anschaulich macht.

Una lettera dal Bangladesh

Agostino Carlesso, Italien, farbig, Lichtton, 20 Min., Dokumentarfilm, Fr. 29.–. Italienisch gesprochen.
Angesichts verschiedener sozialer, menschlicher und politischer Schwierigkeiten sucht ein junger Bengali bei seinem früheren priesterlichen Betreuer Rat, um zu erfahren, wie christlicher Glaube sich in solchen Situationen bewähren kann.

Uno + Uno = X

Agostino Carlesso, Italien, farbig, Lichtton, 20 Min., Dokumentarfilm, Fr. 29.–. Italienisch gesprochen.
Der Film konfrontiert mit dem Problem der Bevölkerungsexplosion in Bangladesh und er plädiert für verantwortete und verantwortungsvolle Elternschaft.

Alam e la sua lampada

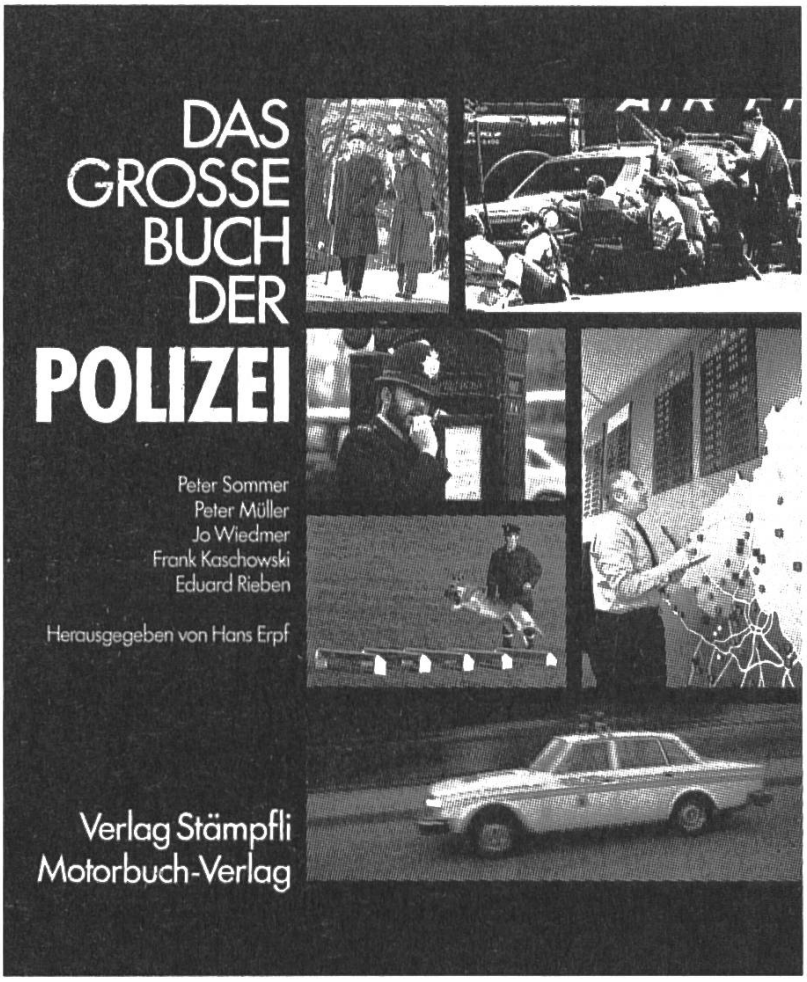
Agostino Carlesso, Italien, farbig, Lichtton, 22 Min., Dokumentarfilm, Fr. 30.–. Italienisch gesprochen.
Am Beispiel Alams, eines jungen Bengali, der, allen Schwierigkeiten zum Trotz, die Schule besucht und sich ausbilden lässt, werden Zusammenhänge zwischen Alphabetisierung, Erziehung und Entwicklung deutlich gemacht.

Die Filme sind zu beziehen durch: *SELECTA-Film,* rue de Locarno 8, 1700 *Fribourg,* Tel. 037/22 72 22.

AZ
3000 Bern 1

Ein Sachbuch voller interessanter Informationen, Anekdoten, Daten und Einzelheiten zu einer uns allen bekannten Institution:

Das grosse Buch der Polizei



Herausgeber: J. Erpf. Texte von Dr. P. Sommer, P. Müller, J. Wiedmer und F. Kaschowski. Fotos von E. Rieben, P. Müller u. a. Format 22×27 cm, 208 Seiten, über 190 zum Teil ganzseitige Abbildungen, davon 15 farbig, gebunden, Fr. 58.–

In allen Buchhandlungen erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern

Postfach 2728, CH-3001 Bern